

Fusionsgottesdienst

Unser inzwischen emeritierter - so nennt man einen Bischof, der "in Rente" gegangen ist - Bischof Dr. Reinhard Lettmann hat, als er noch in Amt und Würden war, die neue "Kirchengemeinde St. Peter" gegründet. Diese Gründung wird gültig am 30. November dieses Jahres. Damit haben die Allermeisten von uns zum ersten und einzigen Mal die Chance, die Geburtsstunde einer Kirchengemeinde zu erleben, ja, eine Art "Hebammendienst" zu leisten, indem wir mit unserem Gebet, mit unserem Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes und mit unserer Zustimmung die jüngste Entwicklung der katholischen Kirche in Waltrop mittragen. Das erfahre ich jedenfalls als äußerst spannend und aufregend, und es stellt sich mir die Frage, wie wohl spätere Generationen das Geschehen dieser Tage beurteilen werden. Können sie anerkennen, dass unsere Generation eine weitsichtige, zukunftsfähige Entscheidung getroffen hat? Werden sie kritisch fragen, warum wir nicht mehr gemacht haben aus den Chancen, die sich heute bieten? Werden sie beklagen (müssen), dass wir in kleinlichem, egoistischem Hickhack uns weniger um die "Sache Jesu" gekümmert haben und mehr - und zu sehr - um unser eigenes Profil? Bisher können wir Gottseidank feststellen, dass die Arbeiten in den vorbereitenden Ausschüssen, in denen alle drei Gemeinden vertreten sind, von einem erfreulichen Maß an Geschwisterlichkeit geprägt waren.

Dennoch dürfen wir nicht übersehen, dass uns - wie mir scheint - zwei große Gefahren drohen: die Gefahr, dass in Zukunft jeder Pfarrbezirk "sein eigenes Süppchen kocht" und sich so der Zusammenarbeit und ihrer Chancen verweigert, und die Gefahr, dass im Interesse des "Funktionierens" einer großen Gemeinde mit mehr als 14.000 Mitgliedern ein "Zuviel" an zentraler Leitung, ein "Zuviel" an Ordnung und Bürokratie angestrebt wird.

Beide Gefahren scheinen mir deshalb sehr akut zu sein, weil es Vereinbarungen geben muß, auch wenn sie in Einzelfällen schmerzen, weil es aber auch unverzichtbar ist, dass wir - wie Bischof Lettmann das formuliert hat - eine "Pastoral mit Gesicht" pflegen.

Pfarrer Schneider, der zukünftige Leiter der (Gesamt-)Gemeinde St. Peter, ist wahrlich nicht zu beneiden angesichts der Notwendigkeit, die Balance zu wahren, die beiden Gefahren ausweicht. Erbitten wir ihm und allen seinen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Heiligen Geist, der uns Wichtiges von weniger Wichtigem, gar Unwichtigem zu unterscheiden hilft.

Sehr herzlich lade ich ein zur Mitfeier des Fusionsgottesdienstes mit Regionalbischof Dr. Josef Voß am 1. Adventssonntag um 15:00 Uhr in St. Peter.

Mir ist es aber auch sehr wichtig, herzlich einzuladen zur Eucharistiefeier am Vorabend des 1. Advent um 18:00 Uhr in St. Marien. In diesem Gottesdienst werden wir - wie die Gemeinden St. Ludgerus und St. Peter - feiernd - und sicher auch traurig - zur Kenntnis nehmen, dass St. Marien aufhört, eigenständige Pfarrei zu sein. Wir werden die Kirchenbücher offiziell schließen, das Pfarsiegel unbrauchbar machen und Ausschau halten in unsere Zukunft als Pfarrbezirk St. Marien in der neuen Kirchengemeinde St. Peter. Lassen Sie uns miteinander traurig sein und miteinander zuversichtlich ein neues Kapitel der katholischen Kirche in Waltrop beginnen.

Noch einmal:

Eucharistiefeier zum Abschluss der Eigenständigkeit der Pfarrei St. Marien am Samstag, dem 29. November, um 18:00 Uhr in St. Marien

Fusionsgottesdienst der drei Waltroper Gemeinden mit Regionalbischof Dr. Josef Voß am Sonntag, dem 30. November um 15:00 Uhr in St. Peter

Herzlich willkommen!

Halleluja! Franz J. Durkowiak, Pastor